

Abonnement f. Berlin: viertel 2 R. 1 ann  
viertel 2 R. 2 1/2; für das übrige Deutsch-  
land 3 R. 3 1/2

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u.  
Auslandes an; Berlin d. Exp. Anstaltliche Str. 51.  
Zu versetzen: die Zeitungs-2 R.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die „Preussische Jahrbücher“; zu den  
Landtagsarbeiten. Darmstadt: der preussische Gesandte. Karls-  
tadt: Alentabularvertrag. Stuttgart: zur Gehaltsveränderungfrage.  
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: das Generalbegehrt; Donau-  
schiffahrt; die Truppenreduktion; die Hamburger Anleihe; Zeitungs-  
Kriegspol.

gibt die Ntl. Zeitung folgende Auskunft: die Beurtheilung  
der in Folge dieses Beschlusses überhäufig ausgefallenen Mann-  
schaften hat am 1. v. M. Platz gegriffen. Demnach ist der  
Vocalland herabgesetzt worden: bei jeder Compagnie der vierten  
Bataillons der Infanterie mit 20 Gemeinen; bei jeder Sanitäts-  
compagnie 7 Chargen, 1 Hornist und 50 Gemeine; bei den  
Kavallerie- und Dragoner-Regimenten jede Escadron um 20  
berittene und 2 unberittene, bei den Husaren und Ulanen jede  
Escadron um 30 berittene und 3 unberittene Gemeine; sämtliche  
Depotbatter der Kavallerie wurden ganz aufgelöst; bei der  
Artillerie traten namhafte Beurtheilungen in's Leben, bei dem  
3., 5. und 7. Regiment wurden die bespannten Batterien be-  
schränkt und viele Bespannungen ganz aufgelöst; die Genietruppe  
wurde bei jeder Compagnie mit 25 Mann vom Helmbel ab-  
wärts herabgesetzt, und zwar: 4 Chargen, 1 Hornist und 20  
Gemeine, ingleichen wurden bei den Pontieren per Compagnie  
4 Chargen, 1 Hornist, 5 Ober- und 15 Unterpontiere beurlaubt,  
und die Bespannung um die Hälfte sowohl an Mannschaft wie an  
Pferden vermindert. Von der Flottille wurde die Garbafier-Flottille  
und eine Compagnie der Donau-Flottille aufgelöst. Man schreibt der  
„R. Z.“: Die ständigen reconstituirten Unterabteilungen mit Preußen  
wegen der Hamburger Anleihe, die übrigens nur 3 Mil-  
lionen Thaler betrafen, wurden am 7. Abends für geschlossen  
erklärt. Am anderen Tage wurde der hiesige Minister-Resident  
Hamburgs telegraphisch benachrichtigt. Am selben Abend des  
8. Abends Ministerrath statt. Am anderen Tage wurde mit der  
Hand konfirmirt, und am 10. früh meldete der Telegraph in  
Hamburg den Abschluß der Anleihe. — Der Versuch, die Kon-  
trolle der Zeitungen bei der Stempelung der Blätter in den  
Druckereien vorzunehmen zu lassen, ist gelungen und sollen man-  
che der hiesigen Redaktionen, welche sich zur Anschaffung der  
Regulatoren bereit erklärten, von der Verpflanzung, ihre Blätter  
zur Stempelung in die Stempelkammer zu schicken, entbunden  
werden. An jeder Maschine müssen zwei Regulatoren ange-  
bracht und die Maschinen durch eine eigene Kommission früher  
untersucht und erprobt werden.

Wauy ist die Stelle eines Unter-Bibliothekars frei gewor-  
den. Der Unterrichts-Minister will diese ohne Rathen der  
Akademie besetzen, während letztere diese Besetzung selbst  
und nach dem herkömmlichen Brauche auf Vorschlag des  
Ober-Bibliothekars vornehmen will. Es ist zu einer ener-  
gischen Korrespondenz zwischen dem stehenden Theilen ge-  
kommen, und die Akademie beruft sich dabei auf den vom  
Kaiser gutgeheissenen Bericht, welcher das von Fortoul veranlagte,  
die Rechte der Akademie beschränkende Dekret mobilisirt und den  
Status quo wieder hergestellt hat. Der Unterrichts-Minister  
ignorirt diesen Bericht und stützt sich auf das diesem vorhergehende  
Dekret. Es ist zu bemerken, daß der erwähnte Bericht vom Kaiser  
einer damals an ihn abgesandten Deputation der Akademie als  
Vergleich und Beschönigungsmittel vorgelegt worden war.  
Wie verlautet hat die Akademie beschloffen, in „Angelegen-  
heit auf's Neue eine Deputation an den Kaiser abzusenden, um  
wieder in ihr gutes Recht eingestuft zu werden. — Bekanntlich  
hatte der junge Chaz d'Orange, Sohn des neuen General-  
Professors am Appellationshofe, ein Duell mit dem Marquis  
de Besan, gewöhnlich Marquis de Fische-Rez genannt. Veran-  
lassung zu demselben gab ein Brief des Marquis, worin der-  
selbe den jungen Advokaten, den des Marquis Frau verteidigt  
hatte, beleidigte. Das Duell wurde in der Avenue de  
Billets (in Theresie bei Paris) angesetzt. Der Marquis  
Fische-Rez erhielt nach mehreren Schlägen einen Stich in die  
Hand, der ihn kampfunfähig machte. Die Affäre wird vor die  
Gerichte kommen, und Herr Chaz d'Orange sich in dem Falle  
finden, das Gesch seinem Sohne gegenüber zu vertreten.

Deutschland.

• Berlin, 18. Dezember. Vor einigen Tagen ist der Pro-  
spekt einer neuen Monatschrift ausgegeben, welche unter dem  
Titel „Preussische Jahrbücher“ unter Redaction des eben-  
maligen Redakteurs der „Constitutionellen Zeitung“ und be-  
kannter Verfasser der Schriften über die deutsche National-  
versammlung, über Wilken von Humboldt und über Engel,  
Rudolph Haym in Halle mit dem nächsten Jahre im hiesigen  
Verlage von W. Reimer erscheinen soll. Als Mitarbeiter sind  
in allen Gegenden Deutschlands Männer gewonnen, „die“ —  
wie der Prospekt sagt — „aber dem Einen, was dem deutschen  
Leben noth thut, untergeordnete Differenzen zur Seite zu lassen  
entschlossen sind.“ Ueber die Tendenz sagt der Prospekt u. A.:  
„In dem Leben und der Gegenwart wurdet, auf das Wirkliche  
und Thatsächliche gestellt, gehen die Jahrbücher natürlich auf  
eine lebendige Wirkung aus. Sie haben eine praktische  
Tendenz. Sie wollen ein Organ nationaler Bildung sein und  
werden ebendeshalb ein Herz für die Nation, für deren äußere  
und innere Wohlthat, für deren Recht, Macht, Ehre, Einigkeit  
und Selbstständigkeit zeigen. Sie werden für eine geistliche  
Entwicklung unseres politischen Lebens zu wirken, staatsbürger-  
lichen Gemeinschaft zu werden, die Kräfte des Bestehenden zu  
entfalten, die Erkenntniß des Besseren zu fördern, dem Besten  
konstitutionell geordneter Selbst-Regierung, als dem Ziel und  
der Bedingung alles stillen Fortschrittes, zum unabwehrbaren  
Siege zu verhelfen suchen.“

Brüssel, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung der  
Kammer wie des Senats machte der Ministerpräsident, Herr  
Kogier, die Anzeige, daß die Herzogin von Brabant sich in  
gelegenen Umständen befindet. Die Ankündigung wurde mit  
den üblichsten Zeichen der Theilnahme aufgenommen, und  
eine Kommission zur Aufsammlung einer Beileidigungsadresse  
an den König eingesetzt. Derselben wurden die Wahlfestungen  
sorgfältig, wobei es zu einigen heftigen Debatten kam; zwei  
liberale Blätter wurden trotz des Einspruchs von der andern  
Seite für gültig erklärt.

Der „Konvikt“ veröffentlicht jetzt den zwischen Frankreich  
und Oesterreich am 3. September abgeschlossenen Postver-  
trag. Abwärtens von Brüssel aus Frankreich und Algerien  
nach Oesterreich und Belgrad oder umgekehrt steht es frei, zu  
frankiren oder das Porto von den Empfängern zahlen zu lassen.  
Frankreich Briefe bis zu 10 Grammes kosten 60 Cent, unfrankirte  
80 Cent in Frankreich und Algerien, und dem entsprechend in Oester-  
reich und Belgrad 14 und 18 Kr. E. R. Chargirt Briefe,  
die 50 Cent. oder 12 Kr. Aufschlag kosten, müssen stets bis zum  
Bestimmungsorte vorabbezahlt werden. Zeitungs-Pakete, die  
nicht über 45 Grammes schwer sind, gelten für einfache Pakete,  
solche, welche mehr wiegen, zahlen bis zu 10 Grammes Gewicht  
das doppelte Porto. Das Porto für einfache Pakete von  
Zeitungen, Flugschriften, Notizen, Katalogen, Prospekten u. s. w.  
beträgt 10 Cent. in Frankreich und Algerien und 3 Kr. in  
Oesterreich und Belgrad.  
Der Vertrag soll am 1. Januar 1858 auf einjährige Kündigung  
in Kraft treten. Bekanntlich wurden von der Regierung in den  
Haften der Gascogne (Landes) große Klüden angekauft, um  
dieselben nach und nach in Wasserwirtschaften umzuwandeln.  
Jetzt ist die Regierung zur Ausführung des Gesetzes vom 19. Juni 1857 beschäftigt, wodurch für Gesund-  
legung und Verpflanzung wälder Ströden, sowie für Unter-  
stützung der Gemeinden bei Anlage neuer Wege zu solchem  
Zwecke 6 Millionen bewilligt wurden. Man hat berechnet,  
daß der fünfte Teil von Frankreich Flächeninhalt nach der  
Urbarmachung, der Verpflanzung, Begrünung oder Bewaldung  
hätte. Nach den geologischen Untersuchungen sollen zunächst die  
der Berge in Angriff genommen werden. — Die Abtheilung  
des Staatsraths für Ackerbau und Handel hat den Ver-  
eintworf über Ackerbau-Veränderungen vorgelesen; doch kommt  
diese Frage in der allgemeinen Sitzung des Staatsraths, in  
welcher der Kaiser den Vorsitz führt, noch einmal zur Sprache.  
Der „Konvikt“ berichtet aus Malta vom 11. Dezember:  
„Der Dampfer „Eulstian“ ging, von Southampton kommend,  
auf dem Wege nach Alexandria, am 27. November zu Malta  
vor Anker. Er hatte 266 Soldaten und Offiziere des 69.  
Infanterie-Regiments an Bord. Es ist dies der 5. aber den 15.  
März von Suaz nach Indien befristete Truppentransport. Man  
spricht von demnächstigen Abgang des auf Malta garnison-  
irenden 57. Regiments.“

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Der Brief des Herrn von  
Girardin in der „Independance belge“ bekräftigt, daß die Mi-  
nisterthätigkeit des berühmten Publizisten am „Courrier de Paris“  
nach dreißigjähriger Dauer bereits ihr Ende erreicht hat. Herr  
von Girardin vertritt sein langjähriges Interesse an dem Orte  
zu haben; doch glaubt man hier nicht, daß er etwas umsonst  
thut, und meint vielmehr, daß er sich schließlich mit Herrn Pros-  
perit über die Theilung der Rechte ab einigen können. An-  
dereerseits ist nicht zu bezweifeln, daß der Regierung der neu  
eröffnete Feldzug unter dem Banner der „bürgerlichen Opposi-  
tion“ keineswegs gelingen kam und daß dieses Moment für  
Girardin's Rückzug entscheidend war. Das Handelsgericht hat  
heute über den zweiten Incidenzfall in dem noch schwebenden  
Prozesse Millard-Roux entschieden. Letzterer, welchen ein  
früheres Urteil bekanntlich zur Entscheidung über die Haupt-  
frage in seiner Eigenschaft als Mitgenosse bekräftigt hat, wollte  
aus diesem Urtheil das Recht herleiten, sich allein und mit  
Ausschließung Millard's die Verwaltung der „Presse“ zu  
übernehmen. Millard verlangte demgemäß vom Handelsgericht eine  
Interpretation des ersten Urtheils, worauf das Gericht ent-  
schieden hat, sein Ausspruch sei so klar, daß er keiner Inter-  
pretation bedürfte. Im Grunde aber scheint das Gericht dem  
doch selbst nicht ganz dieser Meinung zu sein, denn es legt in dem Er-  
wähnungsgedachte u. A. wie es sich von selbst versteht, daß das Gericht,  
wenn es Herrn Roux in seiner verfassungsmäßigen Stellung beließ,  
damit nicht hat meinen können, ihm größere Rechte einzuräu-  
men, als ihm verfassungsmäßig zustehen; hiermit soll wohl also  
Roux's Anspruch, alleiniger Herr zu sein, angezweifelt wer-  
den. Der Hauptprozeß, wie wir schon gemeldet, erst nächste  
Woche zur Verhandlung kommen. — Im Gebiete der auswärtigen  
Politik ist heute wenig von Belang zu melden. Die  
Nachricht eines belgischen Blattes, daß Herr von Thourvenell  
zu Ende dieses Monats auf Urlaub hierher kommen werde, ist,  
wie man hier versichert, völlig unbegründet.

London, 16. Dezember. Der Präsident und die Direk-  
toren der Ostindischen Compagnie versammelten sich heute in  
anherordentlicher Sitzung, um den stimmberechtigten Aktionären  
(Proprietors) der Gesellschaft eine Resolution zur Genehmigung  
vorzulegen, welche dem General-Major Sir Archibald  
Wilson ein Jahrgeld von 1000 £ und der Lady Keill,  
Wittwe des verstorbenen Brigade-Generals Keill, so wie der  
Mrs. Nicholson, Mutter des verstorbenen Brigade-Generals  
Nicholson, ein Jahrgeld von 500 £ bewilligt.

Großbritannien.

• London, 16. Dezember. Der Präsident und die Direk-  
toren der Ostindischen Compagnie versammelten sich heute in  
anherordentlicher Sitzung, um den stimmberechtigten Aktionären  
(Proprietors) der Gesellschaft eine Resolution zur Genehmigung  
vorzulegen, welche dem General-Major Sir Archibald  
Wilson ein Jahrgeld von 1000 £ und der Lady Keill,  
Wittwe des verstorbenen Brigade-Generals Keill, so wie der  
Mrs. Nicholson, Mutter des verstorbenen Brigade-Generals  
Nicholson, ein Jahrgeld von 500 £ bewilligt.

Darmstadt, 16. Dez. Oester. Mittag hat der preussische  
außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an un-  
serem Hofe, Graf v. Papanberg-Edlinghof, in feierlicher  
Audienz dem Großherzoge sein Abberufungsschreiben überreicht.  
Der Graf und seine Gemahlin, eine geborne Baroness von  
Rohlfen, werden an dem Hofe des Prinzen Friedrich Wilhelm  
von Preußen, nach dessen Vermählung mit der Prinzessin Royal  
von England, hohe Stellen bekleiden. (R. Z.)

Paris, 16. Dezember. Obwohl auch die offizielle  
„Revue Contemporaine“ von einem Herrn der Presse ge-  
sprochen hat, welcher die Divans aufhies, so glaubt man  
doch hier nicht, daß die Sache schon so weit vorgerückt ist.  
Die Worte hat, so viel hier bekannt, zunächst nur den hiesigen  
Pariser Vertragsmächten angezeigt, daß sie diesen Schritt für an der  
Zeit halte. Es scheint ungewiß, ob die Konferenz vor dem Februar  
zur Schlichtung dieser endlosen Angelegenheit zusammenzutreten  
wird. Zunächst hat die Pariser Kommission ihren Bericht  
einzureichen, und auch dann wird man sich endlich den Konferen-  
z-Gesandten anheimstellen, eine parlamentarische Debatte mit auf-  
gehenden Zwischenfällen zum Besse zu geben; statt eine solche  
französische Bänderlei zu veranstalten, bei welcher Majori-  
tätsbeschlüsse überdies nicht zulässig sind, wird man wohl  
vorher irgendetwas unter der Hand zu einer Einigung zu gelangen  
suchen. — Die römischen Karten bezüglich Verfallens werden  
jetzt nicht mehr lange warten können, und man hofft wenigstens  
dieses Angelegenheit noch vor Jahresfrist zu beenden. — Wie  
es heißt, hat die Regierung einen Agenten mit besonderen Auf-  
trägen nach dem Norden geschickt, die sich auf Düsseldorf be-  
ziehen sollen.

Wien, 17. Dezember. Die „Presse“ erinnert heute an  
das Schicksal, das seiner Zeit in ganz Deutschland mit Anerken-  
nung begrüßten Entwurf des General-Geheges. Man  
sah ihn als die Einleitung liberaler Grundzüge in diesem Zweig  
der Verfassung für ganz Deutschland an. Er wurde seiner  
Zeit der Desamortisirung überantwortet; die Presse, die sachverständigen  
und beehrten Korporationen, haben in der unabwehrbaren  
Weise der ihnen gewordenen Aufgabe, den Entwurf zu prüfen  
und zu begutachten, entsprochen; allein seit jenem Zeitpunkt,  
wo der also erdichtete und diskreditirte Entwurf von dem Mini-  
sterium wieder zur letzten Prüfung und zur Beweugung  
des gesammelten Materials jurdgenommen wurde, seit  
zwei vollen Jahren, hat nichts mehr darüber veranlet.  
Die „Oesterreichische Zeitung“ bespricht die „französischen  
Phantasiaen und Donauschiffahrt“. Nachdem die Freiheit der  
Regieren angesprochen und endlich der Donaudampfschiffahrt-  
Gesellschaft durch eine „französisch-russische Gesellschaft“ Kon-  
kurrenz gemacht werden soll, bemerkt sich die Oesterreichische  
Zeitung, die Erfolglosigkeit solcher Bestrebungen darzulegen und  
daraus das gebührende Monopol zu erhalten. Die Oester-  
reichische Zeitung gibt zu, daß eine französische Rivalin der  
Oesterreichischen Gesellschaft auf der Donau wohl manchen Abbruch  
zu werden, aber dennoch solche Schicksale machen müsse. Der Ab-  
bruch wird dem Publikum zu Gute kommen. Die schlichten  
Geschäfte gehören aber vorläufig zu den „Phantasiaen“ der  
Oester. Zeitung. Was die Oesterreichische Gesellschaft vermag,  
wird auch die französische leisten können. — Ueber den Vollen  
der angeordneten Reduktion des Postanstalts bei den Truppen

Kaiserslautern, 12. Dezember. Dem Vernehmen nach ist der  
Vertrag zwischen unserer Regierung und der Königl. württem-  
bergischen wegen der Erbauung der Durlach-Pforzheim-  
Mühlbacher Eisenbahn abgeschlossen worden; von einer  
Zweigsbahn nach Mühlbach wird abgesehen. (U. E. W.)

Paris, 16. Dezember. Obwohl auch die offizielle  
„Revue Contemporaine“ von einem Herrn der Presse ge-  
sprochen hat, welcher die Divans aufhies, so glaubt man  
doch hier nicht, daß die Sache schon so weit vorgerückt ist.  
Die Worte hat, so viel hier bekannt, zunächst nur den hiesigen  
Pariser Vertragsmächten angezeigt, daß sie diesen Schritt für an der  
Zeit halte. Es scheint ungewiß, ob die Konferenz vor dem Februar  
zur Schlichtung dieser endlosen Angelegenheit zusammenzutreten  
wird. Zunächst hat die Pariser Kommission ihren Bericht  
einzureichen, und auch dann wird man sich endlich den Konferen-  
z-Gesandten anheimstellen, eine parlamentarische Debatte mit auf-  
gehenden Zwischenfällen zum Besse zu geben; statt eine solche  
französische Bänderlei zu veranstalten, bei welcher Majori-  
tätsbeschlüsse überdies nicht zulässig sind, wird man wohl  
vorher irgendetwas unter der Hand zu einer Einigung zu gelangen  
suchen. — Die römischen Karten bezüglich Verfallens werden  
jetzt nicht mehr lange warten können, und man hofft wenigstens  
dieses Angelegenheit noch vor Jahresfrist zu beenden. — Wie  
es heißt, hat die Regierung einen Agenten mit besonderen Auf-  
trägen nach dem Norden geschickt, die sich auf Düsseldorf be-  
ziehen sollen.

Wien, 17. Dezember. Die „Presse“ erinnert heute an  
das Schicksal, das seiner Zeit in ganz Deutschland mit Anerken-  
nung begrüßten Entwurf des General-Geheges. Man  
sah ihn als die Einleitung liberaler Grundzüge in diesem Zweig  
der Verfassung für ganz Deutschland an. Er wurde seiner  
Zeit der Desamortisirung überantwortet; die Presse, die sachverständigen  
und beehrten Korporationen, haben in der unabwehrbaren  
Weise der ihnen gewordenen Aufgabe, den Entwurf zu prüfen  
und zu begutachten, entsprochen; allein seit jenem Zeitpunkt,  
wo der also erdichtete und diskreditirte Entwurf von dem Mini-  
sterium wieder zur letzten Prüfung und zur Beweugung  
des gesammelten Materials jurdgenommen wurde, seit  
zwei vollen Jahren, hat nichts mehr darüber veranlet.  
Die „Oesterreichische Zeitung“ bespricht die „französischen  
Phantasiaen und Donauschiffahrt“. Nachdem die Freiheit der  
Regieren angesprochen und endlich der Donaudampfschiffahrt-  
Gesellschaft durch eine „französisch-russische Gesellschaft“ Kon-  
kurrenz gemacht werden soll, bemerkt sich die Oesterreichische  
Zeitung, die Erfolglosigkeit solcher Bestrebungen darzulegen und  
daraus das gebührende Monopol zu erhalten. Die Oester-  
reichische Zeitung gibt zu, daß eine französische Rivalin der  
Oesterreichischen Gesellschaft auf der Donau wohl manchen Abbruch  
zu werden, aber dennoch solche Schicksale machen müsse. Der Ab-  
bruch wird dem Publikum zu Gute kommen. Die schlichten  
Geschäfte gehören aber vorläufig zu den „Phantasiaen“ der  
Oester. Zeitung. Was die Oesterreichische Gesellschaft vermag,  
wird auch die französische leisten können. — Ueber den Vollen  
der angeordneten Reduktion des Postanstalts bei den Truppen

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 17. Dezember. Die „Presse“ erinnert heute an  
das Schicksal, das seiner Zeit in ganz Deutschland mit Anerken-  
nung begrüßten Entwurf des General-Geheges. Man  
sah ihn als die Einleitung liberaler Grundzüge in diesem Zweig  
der Verfassung für ganz Deutschland an. Er wurde seiner  
Zeit der Desamortisirung überantwortet; die Presse, die sachverständigen  
und beehrten Korporationen, haben in der unabwehrbaren  
Weise der ihnen gewordenen Aufgabe, den Entwurf zu prüfen  
und zu begutachten, entsprochen; allein seit jenem Zeitpunkt,  
wo der also erdichtete und diskreditirte Entwurf von dem Mini-  
sterium wieder zur letzten Prüfung und zur Beweugung  
des gesammelten Materials jurdgenommen wurde, seit  
zwei vollen Jahren, hat nichts mehr darüber veranlet.  
Die „Oesterreichische Zeitung“ bespricht die „französischen  
Phantasiaen und Donauschiffahrt“. Nachdem die Freiheit der  
Regieren angesprochen und endlich der Donaudampfschiffahrt-  
Gesellschaft durch eine „französisch-russische Gesellschaft“ Kon-  
kurrenz gemacht werden soll, bemerkt sich die Oesterreichische  
Zeitung, die Erfolglosigkeit solcher Bestrebungen darzulegen und  
daraus das gebührende Monopol zu erhalten. Die Oester-  
reichische Zeitung gibt zu, daß eine französische Rivalin der  
Oesterreichischen Gesellschaft auf der Donau wohl manchen Abbruch  
zu werden, aber dennoch solche Schicksale machen müsse. Der Ab-  
bruch wird dem Publikum zu Gute kommen. Die schlichten  
Geschäfte gehören aber vorläufig zu den „Phantasiaen“ der  
Oester. Zeitung. Was die Oesterreichische Gesellschaft vermag,  
wird auch die französische leisten können. — Ueber den Vollen  
der angeordneten Reduktion des Postanstalts bei den Truppen